

Träume im Nebel

Die Wolke zieht um alle Häuser!
Sie liegt ganz schwer auf Wald und Feld.
Sie macht aus Menschen so Karthäuser:
dem Gott der Strenge unterstellt!

Im Nebel lauern auch Gestalten,
die verschwommen sind und grau!
Sie frönen den „Natur“-Gewalten –
und sie sind durchtrieben...schlau!

Mit dem Messer in der Tasche
seh'n sie sich nach Opfern um!
Später sagen sie dann „Die Flasche
erklärt dem Richter fein warum...“

wir über alle Stränge schlugen,
warum die Frau nicht Jungfrau blieb“,
warum sie in den Zentrifugen
des Schicksals so gar manchen Hieb

und manchen Stich verteilten – und
warum sie sich „nichts dabei dachten“.
Im Nebel ziert so mancher „Fund“
die Pläne die ganz selbstgemachten.

Der Nebel aber ist uns gnädig:
Der Mensch erlebt sein Hoffnungsbild
in einer Alptraumwelt, die stetig
aus giftig-gelben Blasen quillt –

das ist sogar romantisch, geil!
Denn Seelenwatte hüllt dich ein –
du siehst in allem Trost und Heil
und wünschst dir einsam nie zu sein!

© Alf Gloker